

BAYERN vorwärts

WWW.BAYERNVORWAERTS.DE

DAS GROßE POLITISCHE PROJEKT HEIßT: REGIERUNGSWECHSEL

Zwei Jahre vor der nächsten Landtagswahl hat der Fraktionsvorsitzende der BayernSPD im Landtag, Franz Maget, seinen Anspruch angemeldet, als Spitzenkandidat wieder in den Wahlkampf zuziehen. Der BayernVorwärts sprach mit Franz Maget über seine Motive, seine Ziele, seine Wünsche und Vorstellungen. Das Interview.



BAYERNVORWÄRTS: DU HAST DICH BEREIT ERKLÄRT, AUCH 2008 ALS SPITZENKANDIDAT ANZUTRETEN. WAS SIND DEINE MOTIVE?

Franz Maget: Bayern ist für die SPD immer schon ein schwieriges Pflaster gewesen, aber auch eine besondere Herausforderung.

Für mich ist die Spitzenkandidatur in erster Linie eine Freude und Ehre, aber in zweiter Linie natürlich auch eine große Anstrengung. Aber die müssen wir alle miteinander auf uns nehmen. Nicht allein der Spitzenkandidat oder der Fraktionsvorsitzende ist hier gefordert. Erfolge erzielen wir nur gemeinsam, wenn alle Mitglieder zusammenhalten und wenn es eine große Geschlossenheit gibt.

WELCHE CHANCEN SIEHST DU FÜR DICH UND DIE BAYERNSPD?

Die letzten Meinungsumfragen mit 24 Prozent für die SPD sind kein Grund zum Jubeln, aber deutlich besser als in den letzten Monaten. Das zeigt mir, dass wir eine große Chance haben, bei den nächsten Landtagswahlen erfolgreich zu sein, und ich bin auch überzeugt davon, dass die Landtagswahl 2008 viel spannender werden wird als viele Menschen heute glauben.

Es gibt eine echte Chance für die SPD und für die Opposition. Das Projekt lautet: Regierungswechsel in Bayern. An diesem Projekt würde ich mich gerne beteiligen. Ich stehe, wenn die Partei dies wünscht, auch als Spitzenkandidat zur Verfügung.

WARUM HAST DU DICH FRÜHZEITIG ERKLÄRT?

Ich glaube, dass es gut ist, wenn die SPD mit einer ganz klaren Entscheidung und Orientierung die nächsten Monate bis

zum Wahltag 2008 nutzen kann – ganz im Gegensatz zu einer verunsicherten CSU.

IST DIE SCHWÄCHE DER CSU DIE STÄRKE DER SPD?

Eine geschwächte CSU erklärt die gegenwärtige Situation nur zum Teil. Der andere Teil heißt: Die SPD in Bayern ist viel besser als ihr Ruf. Sie ist der Reformmotor in unserem Land. Sie verdient die Zustimmung und das Vertrauen der Menschen in Bayern. Und darum werben wir. Wir fragen nicht danach, was schlecht ist für die CSU. Wir fragen danach, was gut ist für Bayern.

Jetzt schon ist die SPD der anerkannte bildungspolitische Reformmotor in Bayern. Jetzt schon sind wir die Partei, die das soziale Gesicht Bayerns verteidigen und die dafür sorgen wird, dass in Bayern der soziale Zusammenhalt erhalten bleibt. Das sind die Kennzeichen und die Hauptmerkmale unserer Politik.

Hinzu kommt, dass wir in der Wirt-

Ich will den Erfolg. Und ich möchte, dass alle dabei mitmachen.

Mein Vorbild in Bayern ist Wilhelm Hoegner. Er hat die Interessen unseres Freistaates von allen Politikern aller Parteien am besten vertreten. Er hat die Ziele und die Ideen unserer Bewegung auch in den schwierigsten Zeiten nicht vergessen und schon gar nicht verraten. Stets hat Wilhelm Hoegner dafür gesorgt, dass es den Menschen in Bayern besser gehen soll. Das ist auch mein politisches Bestreben. In dieser Tradition will ich weiterarbeiten.

schaftspolitik echte Alternativen zur CSU aufzeigen. Dabei geht es um eine bessere Ausbildungssituation für unsere Jugendlichen. Dabei geht es um eine regionale Förderung, die alle Landesteile fair behandelt. Und dabei geht es auch die Schaffung neuer Arbeitsplätze in zukunftsorientierten Feldern wie im Bereich der Energiepolitik, wo wir Bayern zu einem europäischen Musterland in der Förderung der alternativen Energien ausbauen wollen.

WAS BRAUCHT DIE SPD, UM DEN FÜHRUNGSWECHSEL ZU ORGANISIEREN?

Die CSU verfügt in Bayern über ein dichtes Netzwerk in viele gesellschaftliche Gruppen und Verbände hinein. Unsere Hauptaufgabe ist es, eine ähnliche Verankerung in der bayerischen Bevölkerung zu erreichen. Deswegen meine Bitte an alle:

Engagiert Euch in den Sozialverbänden, engagiert Euch in den Kirchen, macht weiter mit bei den Gewerkschaften und spricht dort mit der Stimme der Sozialdemokratie. Das wird uns helfen. ■

CSU UNTER 50 PROZENT

Der Druck auf die CSU wächst. Die jüngste Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Infratest (im Auftrag des Bayerischen Fernsehens) sieht die CSU bei einer Landtagswahl bei nur noch 49 Prozent – vier Punkte weniger als im Januar. Um 2 Prozent zulegen konnte dagegen die BayernSPD – auf jetzt 24 Prozent.



3 FRAGEN

AN
ALFRED
GUSENBAUERSPÖ-Chef und künftiger
Bundeskanzler Österreichs**MIT WELCHEN THEMEN KÖNNEN SOZIALDEMOKRATEN WAHLEN GEWINNEN?**

Sozialdemokratische Parteien müssen sich der Sorgen und Probleme annehmen, die den Menschen unter den Nägel brennen: Bekommt mein Kind die bestmögliche Ausbildung? Hat es Chancen auf einen Job? Ist unser Gesundheitssystem auf dem Weg in die Zweiklassen-Medizin? Werde ich mir Pflege für ein Familienmitglied oder für mich leisten können?

Auf diese Fragen müssen Sozialdemokraten die richtigen Antworten haben. Denn die Menschen spüren: Die Wirtschaft wächst, aber der Großteil der Bevölkerung hat nichts davon. Die gerechte Verteilung von Wohlstand und Chancen – das haben wir erfolgreich in den Mittelpunkt unserer Politik gestellt. Am 1. Oktober haben die Österreicherinnen und Österreicher deshalb die SPÖ wieder zur Nr. 1 in Österreich gemacht.

WAS MÜSSEN SOZIALDEMOKRATEN TUN, UM AUCH IN STRUKTURKONSERVATIVEN REGIONEN LANGFRISTIG ERFOLGREICH ZU SEIN?

Ich habe eineinhalb Jahre lang im Zuge einer Tour durch Österreich alle Bundesländer und Bezirke besucht und mit hunderttausend Menschen persönlich über ihre Sorgen und Anliegen an die Politik sprechen können. Gerade für Menschen in ländlichen Regionen ist der persönliche Kontakt zu Politikerinnen und Politiker sehr wichtig. Und: Die SPÖ hat als einzige Partei auf die aktuellen Probleme am Land reagiert, auf die Ausdünnung des ländlichen Raums, die die Konservativen mit ihrer Zusperrpolitik (Schulen, Polizeistationen, Gerichte) verursacht haben.

WAS ZEICHNET EINEN SIEGER AUS?

Dass er an den Erfolg glaubt. Dass er mit dem Vertrauen, das er gewonnen hat, verantwortungsvoll umgeht. Dass er sein Wort hält. ■

Die Fragen für den BayernVorwärts stellte Markus Rinderspacher.

**ALFRED GUSENBAUER AUF DEN
SPUREN BRUNO KREISKYS**

„Als der Fred im Sandkasten gefragt wurde, was er denn werden wolle, hat er ‚Bundeskanzler‘ gesagt“, plauderte Alfred Gusenbauers Lebensgefährtin vor der Parlamentswahl in Österreich aus dem Nähkästchen. Und tatsächlich: Entgegen aller Umfragen hat „Gusi“, wie er von seinen Anhängern genannt wird, die SPÖ zur stärksten Kraft im Nationalrat gemacht. Er sei „ein Linker, aber kein Kommunist“, sagt Gusenbauer von sich. Dass dem 46-jährigen Niederösterreicher politischer Pragmatismus nicht fremd ist, hat er hinlänglich bewiesen, als er gemeinsam mit der ÖVP ein strammes Gesetz gegen illegale Einwanderung durchsetzte.

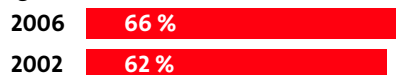
Alfred Gusenbauer hat eine klassische Funktionärskarriere hinter sich: Mit 20 Jahren als Juso-Sekretär Angestellter der SPÖ. Später Juso-Chef, seit 1989 Vizepräsident der Sozialistischen Internationale. Seit 1993 sitzt er für die SPÖ im Nationalrat, 2000 Parteichef. Als sein Vorbild nennt er Bruno Kreisky, der von 1970 bis 1983 Kanzler von SPÖ-Alleinregierungen war. Gusi: „Ich hab' mich entschlossen, in seine Fußstapfen zu treten.“

**„ARMUTSSCHUB“ IN BAYERN –
...UND DIE CSU STECKT KOPF IN DEN SAND**

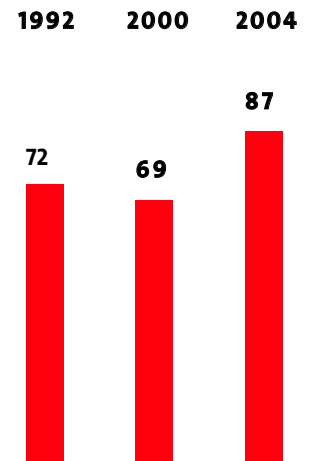
Für arme Menschen in Bayern gilt mehr und mehr das Prinzip „Almosen statt sozialer Rechte“.

Das war das Ergebnis der 3. Bayerischen Armutskonferenz Ende September in Nürnberg. Diese Erkenntnis stützt sich auf Erfahrungen der großen bayerischen Wohlfahrtsverbände. Deren Engagement, so Maria Boge-Dieker, Vorsitzende der Landes-Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege in Bayern, verlagert sich verstärkt auf Soforthilfe, wie zum Beispiel Essensausgaben und Kleiderkammern: „Wir müssen dafür sorgen, dass sie heute und morgen zu essen haben.“ Schließlich könne man Hilfesuchende nicht auf eine bessere Sozialpolitik in der Zukunft verweisen.

Hauptgrund für die zunehmende Armut ist der Abbau des Sozialstaates. Insbesondere Hartz IV bedeutet für viele Menschen in Bayern einen rasanten Weg in die Armutsfalle. Zudem fatal ist die Vererbung der Armut innerhalb der Familien. Das undurchlässige bayerische Bildungssystem und die fehlende Schulsozialarbeit lässt Kinder aus armen Familien nicht aus der Armut entkommen.

Angst vor Armut**Ängste der Jugendlichen (12 - 25 Jahre)**

QUELLE: 15. SHELL JUGENDSTUDIE 2006 - HURRELMANN, ALBERT, TNS INFRATEST, SOZIALFORSCHUNG

**Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation einfacher Leute erwarten in Westdeutschland (in Prozent)**

QUELLE: DATENREPORT 2006 - ALLBUS 1992, 2000, 2004

Um wenigstens ein genaues Bild über das Ausmaß der Armut in Bayern zu haben, fordern Sozialverbände, DGB-Bayern und bayerische SPD den längst überfälligen 2. Bericht zur sozialen Lage in Bayern. Obwohl im Landtag beschlossen, weigert sich die zuständige Ministerin Stewens den Bericht zu erstellen.

„Die Erstellung des Sozialberichtes aus Kostengründen zu verweigern, ist ein Armutszeugnis für Frau Stewens“, meint Christa Steiger, SPD-Sozialpolitikerin im Bayerischen Landtag. Die CSU-Sozialpolitik nach dem Motto „Was ich nicht weiß...“ ist blanker Hohn gegenüber den Schwächsten in unserer Gesellschaft. ■

Weitere Informationen zur 3. Bayerischen Armutskonferenz unter www.lagfw.de

ARBEIT DARF NICHT ARM MACHEN**GASTKOMMENTAR**

von Heinrich Birner, ver.di München

Strategen in den Unternehmerlagern behaupten, der Arbeitsmarkt würde wie ein Gütermarkt funktionieren. Ist das Angebot der Ware Arbeitskraft zu hoch, müsse der Preis gesenkt werden. Arbeitslosigkeit könne deshalb nur mit Niedriglöhnen beseitigt werden. Diese Betrachtungsweise ist menschenverachtend. Leider glauben auch viele Politiker an dieses marktkonforme Rezept.

Geradezu zynisch wird die Debatte, wenn es um den Kombilohn geht. Ich empfinde es als einen Skandal, wenn für eine Vollzeitstelle sowenig gezahlt wird, dass der Arbeitnehmer davon nicht würdig leben kann. In ganz Deutschland arbeiten bereits 4,6 Millionen Arbeitnehmer für weniger als 7,50 Euro in der Stunde. Im Monat sind dies weniger als

1.250 Euro brutto (!). Zwei Drittel der Betroffenen sind Frauen.

Wenn wir den freien Fall der Löhne stoppen wollen, brauchen wir einen existenzsichernden gesetzlichen Mindestlohn. Die deutschen Gewerkschaften fordern bundesweit einen Mindestlohn in Höhe von 7,50 Euro pro Stunde. 18 von 25 europäischen Staaten haben bereits einen gesetzlichen Mindestlohn eingeführt.

Inzwischen sind über 50 Prozent der Bürgerinnen und Bürger von der Notwendigkeit eines gesetzlichen Mindestlohns überzeugt. Nun liegt es an der Großen Koalition zu handeln. Denn: Arbeit darf nicht arm machen. ■



**MUNDFUNK
FUTTER**

IM NOVEMBER

INVESTITIONSQUOTE IM STAATSHAUSHALT: STOIBERS ABSTURZ



NEU IM ANGEBOT:

B-05-2006: Offensive für frühkindliche Bildung

L-02-2006: Freiwilliger Konsens gentechnikfreies Bayern

S-01-2006: Stiefkind Sport

W-02-2006: Armutsrisiko Kinder

Und so geht's:
Bitte die entsprechende Nummer(n) der Argumentationshilfe(n) angeben. Download im Internet unter www.bayernspd-mundfunk.de
Per E-Mail: info@bayernspd.de (Datei oder Ausdruck? Absender!)
Per Fax: 089 - 23 17 11 38 (Absender-Faxnummer!)
Telefonisch: 089 - 23 17 11 0
Per Post: BayernSPD, Oberanger 38, 80331 München



Forum Eine Welt Bayern mit (von links) Stefan Schuster, Walter Kolbow, Heidemarie Wieczorek-Zeul und Bärbel Köfler.

ARMUT BEKÄMPFEN. FRIEDEN SICHERN. GLOBALISIERUNG GESTALTEN.

Das Forum Eine Welt der BayernSPD ist gegründet. Seine Ziele: Armut bekämpfen. Globalisierung gestalten. Frieden sichern. In Nürnberg war die Bundesministerin Heidemarie Wieczorek-Zeul bei der Gründungsveranstaltung Patin und

leistete tatkräftig Geburtshilfe, die gerne angenommen wurde. Vorsitzende sind die Bundestagsabgeordnete Dr. Bärbel Köfler (Bad Reichenhall) und Walter Kolbow

(Würzburg), bei der Gründung unterstützt durch MdL Stefan Schuster, den Vorsitzenden der Landesarbeitsgemeinschaft Mali-Hilfe(LAG Mali).

Die gut 100 Gäste hätten unterschiedli-

cher nicht sein können: Menschen aus Kirchen und deren Hilfsorganisationen, aus Agenda-Gruppen, aus Umwelt- und Sozialverbänden, aus Kommunalparlamenten, aus Menschenrechtsgruppen, FairerHandel-Initiativen und Partnergruppen der „Dritten Welt“, aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik. Doch eines eint sie, die Sorge um die gemeinsame Welt.

Die von der Ministerin beschriebenen gemeinsamen Ziele sind groß: keine Zwangsarbeit, keine ausbeuterische Kinderarbeit, keine Diskriminierung, keine Behinderung freier Gewerkschaften. Und ein zweiter Schwerpunkt wird immer drängender: Die soziale und ökologische Ausgestaltung der Globalisierung. ■

Der Gründungsauftrag des Forum Eine Welt Bayern kann nachgelesen werden unter

www.bayernspd.de/partei.

Kontakt: hans-peter.adler@spd.de

KLARTEXT

**60 Jahre Bayerische Verfassung –
Antrieb und Auftrieb für uns**

In Kürze feiern wir den 60. Jahrestag der Bayerischen Verfassung, die am 1. Dezember 1946 vom bayerischen Volk beschlossen wurde. Das ist ein Anlass,

sich einmal mehr zu vergegenwärtigen, dass die Freiheitsgeschichte Bayerns seit jeher auch die Geschichte der bayerischen Sozialdemokratie ist.



Vater der Verfassung ist der große bayerische Sozialdemokrat Wilhelm Hoegner. Sein Verfassungsentwurf – erarbeitet im zwölfjährigen Exil und 1946 bis auf wenige Änderungen übernommen – beinhaltet so wegweisende Elemente wie Föderalismus, Sozialstaatlichkeit, gerechte Bildungspolitik und Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung.

Die Überzeugungskraft unserer Vorgänger, mit der sie unter widrigsten Umständen ans Werk gegangen sind – sie sollte uns bis heute An- und Auftrieb geben, gerade auch mit Blick auf unsere nächsten Kommunal- und Landtagswahlen! Wir haben allen Grund, nach vorne zu schauen und mit Selbstbewusstsein für unsere Politik und Bayern zu streiten!

Herzlichst
Euer

Ludwig Stiegler, MdB
Vorsitzender der BayernSPD

IMPRESSUM

BAYERNVORWÄRTS
Verantwortlich: Hans-Peter Adler
BAYERNVORWÄRTS-REDAKTION
Georg-von-Vollmar-Haus
Oberanger 38 / II 80331 München
TEL (089) 23 17 11 0
FAX (089) 23 17 11 38
EMAIL bayernvorwaerts@spd.de



Heilmittel oder Placebo? Die Gesundheitsreform steht in der Kritik.

(FOTO: PHOTOCASE.COM)

**ARBEITSGEMEINSCHAFTEN KRITISIEREN
GESUNDHEITSKOMPROMISS**

„Die SPD hat in den Verhandlungen ihre zentralen Positionen nicht durchsetzen können“, betont Adelheid Rupp, Vorsitzende der AsF Bayern über den Gesundheitskompromiss der Großen Koalition. Gemeinsam mit den Vorsitzenden der anderen Arbeitsgemeinschaften (Jusos, AfA, AGS und 6oplus) konnten die SPD-Frauen im Landesvorstand der BayernSPD ein klares „Nein zu dieser Gesundheitsreform“ erwirken.

Die Kritikpunkte sind dabei vielfältig. So drohe mit einer „Kleinen Kopfpauschale“ der „Einstieg in den Ausstieg aus der solidarischen Versicherung“, so AfA-Chef Ludwig Wörner. AGS-Vorsitzender Peter Hilliger moniert insbesondere, dass die Privatversicherer nicht in den Gesundheitsfonds einbezogen würden.

Dass es auch weiterhin nur begrenzt möglich sei, Altersrückstellungen aus der PKV mitzunehmen, hält Angelika Graf von der AG 6oplus für einen großen Makel der Reform. Der Juso-Vorsitzende Thomas Goger fordert deshalb eine Korrektur der falschen Weichenstellungen im anstehenden Gesetzgebungsverfahren: „Die Landesgruppe ist hierbei besonders in der Pflicht.“ ■

„HERZ UND SEELE“

Sie ist „Herz und Seele der Partei“ in der nördlichen Oberpfalz, befand SPD-Generalsekretär Hubertus Heil in seinem Glückwunschbrief. Parteichef Kurt Beck

ging noch einen Schritt weiter: „Ludwig Stiegler kann sich auf Dich so gut verlassen, dass es manchmal aussieht, als seiest Du die ‚heimliche Vorsitzende‘ der SPD im Unterbezirk Weiden.“



Großer Bahnhof für Gisela Birner (mitte) mit Mdl Werner Schieder, Vizefraktionschefin Waltraud Koller-Girke, Bezirksgeschäftsführer Martin Auer und dem Weidener SPD-Stadtverbandschef Kurt Seggewiß.

mit der Großen Koalition etwas schwer fällt: Gisela Birner, Geschäftsführerin der SPD-Geschäftsstelle in Weiden, betreut den mitgliederstärksten Unterbezirk der SPD in Bayern.

Und lächelnd stellt sie heute fest, sie habe einen Traumjob und noch keinen Tag bereut, seit sie vor 35 Jahren in die Weidener Parteizentrale kam. ■

**FÜR UNS IM LANDTAG
KARIN RADERMACHER**

„Politik ist für mich die Möglichkeit zu gestalten und etwas für diejenigen zu erreichen, die sich selbst nicht genügend Gehör verschaffen können.“

Karin Radermacher, 61, ist SPD-Abgeordnete für den Stimmkreis Kitzingen-Gerolzhofen und Vorsitzende des Kreisverbandes Kitzingen der Arbeiterwohlfahrt. Für die gelernte Industriekauffrau, Sozialarbeiterin und Diplom-Psychologin war es immer klar, dass man sich einmischen muss. „Meine Berufserfahrung in der Jugendgerichtshilfe, der Bewährungshilfe, der betrieblichen Sozialarbeit oder bei der Leitung einer Altenpflegeschule hat mir gezeigt, worauf es ankommt.“

Karin Radermacher ist seit 2005 stellvertretende Vorsitzende des Untersuchungsausschusses „Hohlmeier“ im Bayerischen Landtag. Seit ihrem Rückzug aus dem Fraktionsvorstand ist sie Mitglied im Landtagsausschuss für Haushalt und Finanzen.

**Kontakt: Pfarrgasse 3, 97340 Marktbreit,
TEL 09332 592659, FAX 09332 591375,
EMAIL abgeordnetenbuero-marktbreit
@t-online.de**

**20 JAHRE STANDORTTREU:
SEPP STAPFER FEIERTE 60.**

Sepp Stapfer feierte dieser Tage nicht nur seinen 60. Geburtstag, sondern auch ein besonderes Jubiläum seiner „Standorttreue“: Seit 20 Jahren betreut der Regionalgeschäftsführer hauptamtlich die SPD-Kreisverbände Ingolstadt, Eichstätt, Neuburg-Schrobenhausen, Pfaffenhofen, Freising und Erding. Mit Weggefährten, Freunden und Genossen feierte der fünffache Großvater und genoss sichtlich auch die Glückwünsche der Parteiprominenz. ■